

Martin Doering
... (Straße) ...
... Berlin

Martin Doering • ... (Straße) ... • ... Berlin

KaDeWe
Geschäftsleitung
Tauentzienstraße 21-24

10789 Berlin

Berlin, den 29.01.2003

Sehr geehrte Damen und Herren,

als ich neulich in meiner Zeitung blätterte, stolperte ich über Ihre Anzeige zum Winterabschlussverkauf. Dort stand in Riesen-Lettern: „Ruinieren Sie uns“. Ich musste das ein paar Mal lesen, weil ich es nicht glauben wollte, aber so stand es da.

Nun liest man ja überall, wie schlecht es der Wirtschaft geht und wie wenig konsumbereit die Deutschen sind, aber müssen Sie die Leute gleich auffordern, Sie zu ruinieren? Ich fänd das jedenfalls schade, wenn das schöne renommierte KaDeWe Pleite ginge und geschlossen werden müsste. Und was würde aus Ihren Angestellten? Dann hätten wir *noch* mehr Arbeitslose in Berlin, die *noch* weniger konsumieren könnten, und dann wären wir wieder bei unserem Anfangsproblem, nur schlimmer. Als Nächstes müsste dann wohl die Konkurrenz ein ähnliches Angebot machen, würde dann auch Pleite gehen, bis irgendwann alle Berliner arbeitslos und alle Läden Pleite wären...

Deshalb habe ich mir gesagt, ich mache da nicht mit. Ich möchte nicht Schuld sein, wenn Sie und Ihr schönes Kaufhaus Konkurs machen, und erst recht möchte ich nicht derjenige gewesen sein, der die Berliner-Einzelhandel-Pleite-Lawine losgetreten hat. Aus diesem Grund war ich bisher noch nicht im Schlussverkauf bei Ihnen und habe Sie auch am Montag nicht besucht, obwohl Sie mich mit Ihrer Anzeige zu 9.00 Uhr eingeladen haben (ich schreibe das nur, falls Sie mich vermisst haben sollten, als Entschuldigung).

Dennoch frage ich mich natürlich, warum Sie so einen Haufen Geld für eine so große Anzeige ausgeben: Dann muss es Ihnen wirklich ein dringendes Bedürfnis sein, von Ihren Kunden ruiniert zu werden (auch wenn ich nicht verstehe, warum – aber ich kenne mich nicht so gut aus im Führen eines Kaufhauses, das muss ich zugeben).

Wenn Ihnen aber so viel daran liegt, bankrott zu gehen, hätte ich eine Idee, wie Sie das ohne große Umstände sehr schnell und effektiv hinter sich bringen können: Schenken Sie mir Ihr überflüssiges Geld – da ist es in guten Händen. Ich würde sogar zu Ihnen hinfahren und es höchstpersönlich abholen. Auch Ihre überzählige Ware würde ich Ihnen kostenlos abnehmen, wenn's sein muss. Sagen Sie mir einfach nur, mit wie vielen LKW ich vorfahren soll, dann kann ich das zusammen mit einigen Freunden jederzeit einrichten. Sie sehen, für das Wohl des Berliner Einzelhandels ist mir kein Opfer zu groß. Ich wünsche Ihnen also, dass der WSV so verläuft, dass Sie Ihre Ziele erreichen.

Mit freundlichen (und sehr erwartungsvollen) Grüßen